

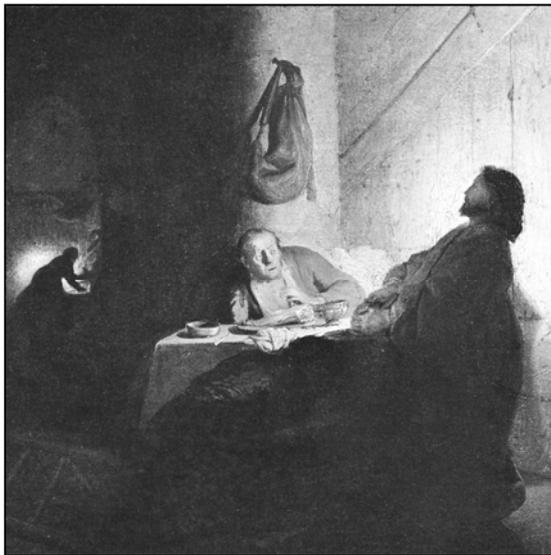


Rembrandt, „Emmaus“ (1628; Lk 24,13-35)

Paris, Musée Jacquemart-André

Ostermontag 1.4.2013

*Die karge Spelunke, die düstere Kneipe von Emmaus ist wahrhaftig kein „Haus aus Licht“, aber immerhin: sie ist Ziel, Höhepunkt, Wendepunkt. Hier blitzt das Osterwunder in einer*



*Nachtszene auf. Zunächst war der Emmausweg ein Fluchtweg, ein Weg ohne Boden unter den Füßen. Ganz unerwartet verwandelte er sich zum Pilgerweg, und zwei Herzen „brannten“. Die Wege zwischen dem Unbekannten und den beiden Jüngern hätten*

*sich im Dorf Emmaus trennen können. Doch der Abschied wird noch etwas hinausgeschoben, denn Jesu Seelsorge hat unterwegs ihr Ziel noch nicht erreicht. Die beiden „aufgeschreckten Seelen“ ahnen, dass es mit diesem Weggefährten eine besondere Bewandnis hat, dass ihnen mit ihm noch mehr bevorsteht. Ihr Ahnen wird zur Bitte: Bleibe, geheimnisvoller Fremder! Geh nicht weiter! Sei unser Gast, lass es nicht wieder finster werden in uns.*

*Nicht der Weg ist das Ziel! Der Emmausweg hat ein Ziel; dort vollzieht sich ein Rollenwechsel; auf einmal ist der Gast der Gastgeber. Wir sehen im Widerschein des flackernden Feuers eine Magd, die gar nicht mitbekommt, wie ER Communion feiert. Doch die beiden Pilger können im Rückblick erzählen: Wir haben seine Herrlichkeit gesehen! ER machte sich eindeutig – und bewirkte das plötzliche, fast erschrockene Innehalten, den Kniefall des einen Jüngers, das Zurückschrecken des anderen, den knisternden Moment voller Spannung. Danach wird er sich „überflüssig“ machen und verschwinden. Die Auferstehungszeit ist voll von solchen Momenten. Ostern lebt von kurzen Begegnungen, Episoden und erschreckend glücklichen Augenblicken.*

*Rembrandt hat die aufregende „Emmaussekunde“ ins Bild gesetzt. Diese Mahlszene, das dichte Aufeinander von Erkennen und Verschwinden, wurde eine seiner Lieblingsmotive. Epiphanie! Blitzartige Erkenntnis! ER ist umgeben von übernatürlichem Glanz. Er kann weggehen, ohne sich zu verabschieden, weil er sich ins Jüngerherz eingebrannt hat und sich im gebrochenen Brot zurücklässt. Darum wird Jesu baldige Abwesenheit die Jünger nicht traurig machen. Sie überreden ihn nicht zum Bleiben. Sie bitten nicht: Verweile doch, du bist so schön! Nein, sie lassen ihn gehen. Er bleibt nicht im Bilde. Er gehört nicht ihnen allein. Doch zuvor geht ihnen auf, dass sie ein „unwahrscheinliches Glück“ gehabt haben, weil ER ihnen begegnet ist und es zu diesem unverhofften Wiedersehen kam. Es ist ein Augenblick geistiger Überbelichtung. Eben hatte er den Brotfladen zerrissen und weitergereicht. Plötzlich dämmert's ihnen. Auch diese beiden werden Ihn fortan glauben, werden sich seiner nicht „sicher“ sein. Diese Weg-Zehrung ließ sie aufstehen, wirkte wie eine „Augenmedizin“. Sie wagten die Kehrtwende in den Zeugendienst.*

*Er gibt sich ganz, und Er ist nicht zu halten. Der Unfassbare gewährt seine Nähe und ist im Nu verschwunden – nun ist er unterwegs zu anderen: zu seinem Vater und zu uns, die wir heute das österliche Auftauchen des Herrn so bitter nötig haben.*